

**HOCH  
PART  
ERRE**

Beilage zu  
Hochparterre  
Nr. 3 | 2004



Mehr Wohnungen für  
Zürich West

Vor rund 15 Jahren präsentierte Sulzer das Projekt Winti Nova für das Stammareal in Winterthur. Es war das erste grosse Umnutzungsprojekt einer Industriebrache in der Schweiz, und damals waren die Bauherrschaft und die Architekten überzeugt: Die bestehenden Industriebauten sind wertlos und können ohne Bedenken abgerissen werden. In der Zwischenzeit machten die Bauherren, Behörden und Planer einen Schnellkurs in Industriearchäologie. Man entdeckte in den bisher für die Öffentlichkeit unzugänglichen Fabrikarealen plötzlich die bisher übersehene Schönheit. Das hatte zwei Folgen. Die Architekten entwickelten erstens in den Wettbewerben, für das Maag-Areal Plus oder Zentrum Zürich Nord zum Beispiel, die neue städtebauliche Figur aus den vorhandenen Mustern der Industriebauten. Und zweitens entdecken die Bauherrschaften den rauen Charme der Industriehallen.

Die Giessereihalle mit Baujahr 1893 ist mit 3500 m<sup>2</sup> grösser als die Halle des Zürcher Hauptbahnhofs. Sie steht nicht unter Denkmalschutz und wartete eigentlich auf ihren Abbruch. Denn für die riesigen Industriehallen findet man kaum eine vernünftige Nutzung. In der Giessereihalle aber spürt man: Der Raum hat etwas Erhabenes, Aussergewöhnliches, Einmaliges. In die Sprache der Immobilienpromotoren übersetzt heisst das: Die Giessereihalle ist identitätsstiftend. Identität wiederum meint unverwechselbar. Darum wurde die Halle nicht abgerissen, sondern zum Kern des Projekts Puls 5 gemacht. Aber sie wurde nicht herausgeputzt, sie wurde nur geflickt. Die industrielle Vergangenheit mit ihren Spuren blieb gegenwärtig. Die Halle ist öffentlich zugänglich und wird zu einem gedeckten Stadtplatz in Zürich West. Hier finden Konzerte, Märkte, Ausstellungen statt, hier ist Platz für Events vom Boxmatch bis zur Modeschau.

Das Projekt ist um die Halle herum organisiert. Eine viergeschossige Schicht von Dienstleistungsnutzung fasst sie auf drei Seiten ein. Auf der vierten öffnet sie sich gegen den Turbinenplatz. An der Hardturmstrasse ist diesem Rechteck noch ein Winkelbau angefügt, der einen begrünten Hof abschliesst. Mitten durch diesen Hof führt ein Industriegeleise. Es durchstösst den Dienstleistungssockel mit einem hohen Durchgang. Hier werden grosse Maschinen von der noch arbeitenden Fabrik Sulzer Escher Wyss zum Prüfstand geschleppt. Die alte Industrie und die neuen Mischnutzungen durchdringen sich noch einige Jahre. In den vier Dienstleistungsgeschossen finden sich Läden, Restaurants, eine Schule, die regionale Arbeitsvermittlung, eine Bäckerei, ein Optiker, ein Coiffeur, ein Fitnesscenter, Büros, Arztpraxen, kurz, die städtische Mischung. Auf diesem Dienstleistungssockel steht der dreigeschossige, leicht auskragende Kranz der Eigentumswohnungen. Sie sind zweiseitig belichtet, da sie erst über der Halle beginnen. Das Projekt Puls 5 wurde rasch verwirklicht. Im Juli 2000 erfolgte die Baueingabe, die Baubewilligung kam im Dezember 2000, im Juni 2001 begann der Bau, im Frühling 2004 wird alles fertig sein.

--> Eigentümer/Investor: SGI Promotion AG Winterthur  
(eine Tochter der Intershop Holding AG)

--> Architekten: Kyncl Gasche Partner, Zürich

--> Wohnanteil: Gestaltungsplan Escher Wyss, Baufeld B 20%,  
Baufeld F 35%, verwickelt wurden 102 Wohnungen mit  
14 860 m<sup>2</sup>, was 37% entspricht



1 **Der Turbinenplatz ist der Aussenraum für Puls 5. Man erkennt deutlich die beiden Nutzungsschichten übereinander: unten der mit Glas eingefasste Dienstleistungssockel und darüber der Wohnkranz.**

2 **Die Giessereihalle ist der Kern des Projektes. Sie erzählt die Industriegeschichte weiter. Die Halle wird der gedeckte Stadtplatz Zürich Wests, ein Ort für Märkte, Ausstellungen und Events.**

3 **Querschnitt durch die Halle. Sie ist etwa so hoch wie der viergeschossige Dienstleistungssockel. Die drei Wohngeschosse liegen darüber, was deren zweiseitige Belichtung ermöglicht.**

4 **Grundriss Erdgeschoss. Die Halle ist dreiseitig vom Sockel eingepackt und öffnet sich auf der Stirnseite zum Turbinenplatz. Das Industriegeleise schneidet quer durch den Baukörper.**

